Kleine Welt

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **7 (1931)**

Heft 16

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Kleine Welt

Birnbaum

Apfelbaum

Liebe Kinder!

Unsre Bäume zu erkennen, wenn sie Blätter und Früchte tragen, ist nicht schwer. Wenn Aepfel an einem Baume hängen, dann ist es sicher ein Apfelbaum, und wenn es Birnen sind, dann gewiß kein Zwetschgenbaum, sondern eben ein Birnbaum. Oder nicht? Aber da gibt es in Wald und Feld vielerlei Bäume, bei denen sich der Unggle Redakter selber besinnen muß, wie die eigentlich heißen. Gerade jetzt, wo nirgends Früchte an den Bäumen zu sehen sind, wo sich erst wieder die jungen Knospen bilden, sind die Bäume am schwersten zu erkennen. Die Landmädchen und Landbuben natürlich, die kennen jeden Baum ihrer Heimat. Sie wissen: der mit den knorrigen Aesten am Besenrain, der gibt immer süße Zuckerbirnen, von der Baumreihe beim Dorfschmied kann man Kastanien herunterbengeln, auf der Wiese beim Fuhrhalter Müller gibt's saftige Gravensteiner, und auf welchen Bäumen die schönsten und süßesten Kirschen zu naschen sind, das wissen sie auch noch.

Da hat nun jemand dem Unggle Redakter einige Bilder von ganz kahlen Bäumen geschickt, auf denen kein einziges Früchtlein oder Blättchen zu sehen ist. «Was ist das für ein Baum?» steht auf der Rückseite jedes Bildes. Da konnte sich nun der Unggle Redakter den Kopf zerbrechen. Er ist dann aber an einem schönen Sonntag aufs Land gefahren und hat die Bilder mitgenommen. Wenn er einen Baum sah, der einem auf seinen Bildern glich, dann hat er Bild und Baum genau miteinander verglichen. So hat er denn glücklich herausgefunden, daß alle Kirschbäume einander ähnlich sehen und daß auch die leeren Zwetschgenbäume wieder anders aussehen als die Birnbäume. Die Zwetschgen sehen ja auch anders aus als die Birnen, nicht wahr? Jetzt nimmt es den Unggle Redakter nur wunder, ob ihr auch herausbringt, was das für zwei Bäume sind. Ratet einmal! In der nächsten Nummer kommen dann zwei andere Bäume an die Reihe. Hoffentlich haben sie unterdessen noch keine frischen Blätter bekommen! Damit ihr es ein wenig leichter habt, tue ich neben jeden Baum ein deutliches Bild von seiner Rinde; wenn ihr also den Baum nicht erkennt, dann schaut euch die Rinde genau an und guckt euch nachher ein paar Bäume an, — wahrscheinlich habt ihr es dann gleich heraus. Wer von euch es dann immer noch nicht weiß, der soll einmal die Zeitung umkehren, dann kann er es schwarz auf weiß lesen. Aber bitte erst umdrehen, wenn ihr alles andere probiert habt, — nicht schwindeln!

Wenn ihr um die kahlen Bäume herumstreicht, dann denkt, wie fein das ist, daß in gar nicht so langer Zeit dort Aepfel, Birnen, Zwetschgen, Nüsse hängen werden!

Herzlichen Gruß vom *Unggle Redakter.*

*

Pech.

Der Lehrer sagt: «Peter Inlikofer und Hans Grob, weil ihr in der Geographie nichts gekonnt habt, bleibt ihr nachher noch eine Stunde hier, und jeder schreibt fünfzigmal seine Geburtsstadt auf.»

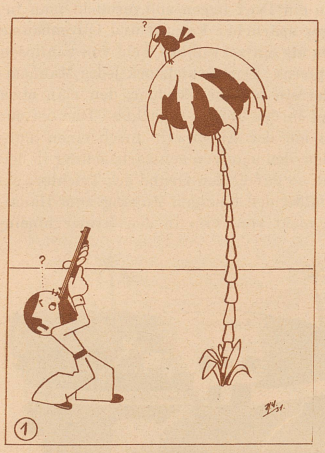
Nach einer Stunde kommt der Lehrer nachschauen. Der Grob schwimmt in Tränen.

«Warum heulst du denn, Grob?»

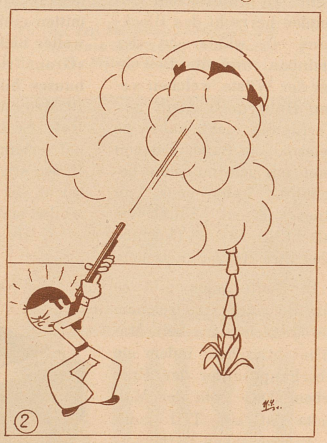
«Ja, der Inlikofer, der ist gleich fertig, der ist in Gais geboren,» schluchzt er ganz aufgeregt, «und ich habe noch so lange zu schreiben, ich bin in La Chaux-de-Fonds geboren!»

Hat euch das Preisausschreiben gefallen? — Seid ihr fest daran?

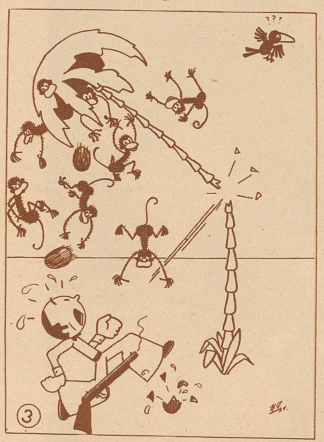
Max begibt sich auf die Jagd



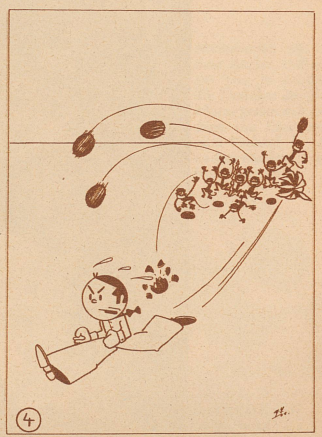
Ha, denkt der Max, du kommst mir recht;
ein Sonntagsbraten – gar nicht schlecht!



Nun losgedrückt aus vollen Händen –
Max, o Max, wie wird das enden?



«Die Höll' ist los! Die Höll' ist los!»
So brüllt der Max, – er brüllt famos.



O Max, du bist ein armer Tropf,
Palmnüsse treffen deinen Kopf.
Die Krähe, froh und heiter,
Die flog ein Bäumchen weiter!